

„Hut ab für Ihre Berichterstattung“

„Hut ab, Herr Eckl, für Ihre Berichterstattung im Falle Wolbergs. Es tut richtig gut, wenn man einmal einen neutralen und gut recherchierten Artikel über diesen Fall liest. Derzeit kann man ja die Regensburger Tageszeitung nicht mehr aufschlagen, ohne dass man zum hundertsten Mal immer das gleiche lesen muss – nur von einem anderen Reporter und immer nur einseitig und immer nur drauf auf den OB. (...) Man muss sich das mal vorstellen: Sieben Monate hat die Staatsanwaltschaft gesichtet, gesammelt, beobachtet und abgehört. Was dann bisher rauskam, ist so peinlich für sie: Zwei Wohnungen wurden in vier Jahren gekauft und dabei der Preis runtergehandelt wie es jeder-mann selbstverständlich tut, der Geld nicht im Überfluss hat. Und wenn man letztendlich bedenkt, dass durch die neue Ausschreibung auf dem Nibelungenareal 600 statt der ursprünglichen 140 Sozialwohnungen entstehen, frage ich mich, wer hier in Regensburg geschädigt ist.“

Toni Koch, Regensburg

Bin empört über die Dreckwerfer

„Ich bin empört darüber, wie diejenigen, die sich vorher bei Wolbergs angedient haben, nun Dreckkübel über ihn ausgießen. Und wenn man es wagt laut zu sagen, dass er bisher eine gute Arbeit geleistet hat, wird man sofort verdächtigt, das, wofür er sich nun zu verantworten hat, kleinzureden. Das wäre ja schizophoren!

Ich bin jetzt seit 48 Jahren in der SPD und habe mit Wolbergs ausschließlich gute Erfahrungen gemacht. Und dies, obwohl ich ihm das Leben weiß Gott nicht leicht gemacht habe. So war ich zum Beispiel damals, als Wolbergs unbedingt die Stadthalle am Donau-markt haben wollte, an vorderster Front der Gegner. Wolbergs hat mir das nie nachgetragen. Das hätte ich mir mal bei Annuß und Konsorten erlauben sollen; die hätten mich fertig gemacht. Wolbergs hat mich immer fair behandelt und ich kann nicht nachvollziehen, wie ein intelligenter Mensch sich seine Karriere derart verderben kann, wie er es getan hat.“

**Mathilde Vietze,
Regensburg**

„Regensburg nicht kaputtmachen“

„Zur vielfältigen Berichterstattung über die Entwicklung an der Regensburger Stadtspitze, möchte ich folgende Überlegungen beisteuern: Einige sehen nach den jüngsten Ereignissen nun die willkommene Gelegenheit „auszumisten“, meinen damit aber eher, das Rad politisch zurückdrehen zu können. Ich befürchte, sie könnten in ihrem Lechzen nach Rehabilitation vieles kaputt-schlagen, woran die Regensburger in gut zwei Jahren Gefallen gefunden haben: Einen charismatischen OB zum An-fassen, unverdächtig, den Mus-

terschüler geben zu wollen. Deshalb wünsche ich den Domstädtern, dass sie ihren Schock schnell überwinden und nicht populistischen Verlockungen auf den Leim gehen. Nach einer absehbaren Neuwahl sollte eine parteipolitisch unverbrauchte, in der Stadtgesellschaft verankerte Persönlichkeit die Geschicke im Rathaus lenken. Also keine ‚graue Maus‘ – weder in der Gestalt eines farblosen Bürokraten, noch eines ehrgeizigen Technokraten. Der pulsierenden Oberpfalzmetropole stünde weiterhin eine mit kulturellem Feinsinn und sozialem Gewissen gesegnete Persönlichkeit aus der Mitte der Bürger gut zu Gesicht. Die unter Schaidinger auf- und unter seinem Nachfolger ausgebaute, gut funktionierende Verwaltung wüsste scheinbare Unzulänglichkeiten in Bezug auf formale Qualifikationsnachweise oder fehlende Detailkompetenz sicher auszugleichen. Wenn dabei künftig auch gleich die jahrzehntelange übertriebene Einbindung einiger etablierter Bauträger zurückgefahren werden könnte, die deutlich ablesbar für die baukulturelle Unterversorgung der städtischen Entwicklungsgebiete verantwortlich zeichnen, täte dies dem Stadtbild und dem Wettbewerb sicher nur gut.“ **Wilfried Süß Sinzing**

Haben Sie eine Meinung zum Korruptionsskandal? Schreiben Sie uns einen Leserbrief an redaktion-r@wochenblatt.de!